

Der Kirchenstreit in Deutschland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Reichsbischof von Bielefeld
Bielefeld, war der erste Reichsbischof der evangelischen Kirche in Deutschland. Nach den Kirchenwahlen vom 23. Juli 1933 ernannte er den angesehenen «Deutschen Christen», Wilhelm Loe, zum Reichsbischof. Er ist ein typischer protestantischer Weltanschauer, aber durch die unvergleichlichen Werte seiner Kirche in der evangelischen Bewegung, die er in Bielefeld geschaffen hat, Bielefeld schenkt ihm heute zu den Führern der kirchlich-konservativen Kräfte.



Reichsbischof n. D. Hoffmeister
Berlin, war der Begründer und Führer der «Glaubensbewegung der Deutschen Christen». Ihm gelang zunächst die Eroberung der Macht in der evangelischen Kirche, er wurde Landesbischof von Brandenburg und Mitglied des Reichskirchenministeriums. Inzwischen ist die Opposition von allen Seiten, nicht nur von Berlin, seine Arbeit gestoppt, damit er seine ständischen Ansichten nicht als Führerschaft der Deutschen Christen von Württemberg niedergelagt hat.



Generalsekretär Dr. Otto Dietrich
Berlin, wurde als einer der Führer der kirchlich-traditionellen Kräfte im deutschen Protestantismus und einer der bestechendsten Führer des «Pfarren-Notbundes» von den neuen Kirchenregimenten Hossfelders im Sommer 1933 als einer der ersten Genossen gemißtraut.



Reichsinnenrat Dr. Reinhold Krause
Berlin-Dankow, war zuerst Generalsekretär der «Deutschen Christen» für Großberlin. Seit seiner Inhabung im April 1933 erregte er durch die Verhinderung der «Deutschen Christen» als radikaler Verfechter «aristokratischer» Glaubens-Theorien in Opposition und hat jenseitig in der Glaubensbewegung «deutsche Volkstümlichkeit» als eigene Kampfbewegung geschaffen.



Reichsbischof Müller

Berlin, war früher evangelischer Werkstätten-Pfarrer in Oesingen. Schon seit Jahren verband ihn ein persönliches Verhältnis mit dem deutschen Reichskanzler Adolf Hitler. Nach den Kirchenwahlen vom 23. Juli 1933 wurde er von den angesehenen «Deutschen Christen» als Reichsbischof in Vorschlag gebracht und nach einwöchiger Aussprache im Reichstag zum Reichsbischof ernannt. Seine positive theologische Einstellung brachte ihn zuerst mit dem radikalen Flügel der «Deutschen Christen» in Konflikt, der er durch energische Zurückhaltung im Reichstag vom November 1933 zu messigen wachen Neuwahlern in der Opposition des «Pfarren-Notbundes». Auf einer Berliner Kundgebung der «Deutschen Christen» hat er schärfste Kampfanreden gegen die in der Opposition verharrenden Pfarren angeköndigt.



Pfarrer Martin Niemöller

Berlin-Dahlem, gilt als die rechte Hand von Bielefelds und ist zur Zeit der einflussreichsten Führer des «Pfarren-Notbundes». Zu den «Deutschen Christen» und ebenso zum gewagrigsten Kathartismus nicht Niemöller mit den Mitgliedern des «Pfarren-Notbundes» in starkem Gegensatz. Niemöller ist inzwischen nach vorangegangener, wichtiger theologischer Milderung von Bielefeld in den Ruhestand versetzt worden. Seine Dahlemer Kirchengemeinde ist jedoch geblieben lauter ihrem Pfarrer, so daß er, da ihm der geistliche Stand nicht abgenommen werden konnte, immer noch von Zeit zu Zeit von der Kanzel seiner Dahlemer Kirche predigt. Seine Predigten finden große Beachtung, und die Popularität dieses unerschrockenen Mannes, der für seine religiöse Überzeugung führt, ist nicht gering. Niemöller war im Krieg 1918-19 Kommandant und hat wegen besonderer Tapferkeit den höchsten deutschen Kriegesorden, Paul von Rennen, verliehen bekommen.

Der Kirchenstreit in Deutschland

Immer noch will es im evangelischen Kirchenleben Deutschland keine Rucke geben. Alle Versuche, die strebenden Geister einander näherzubringen, sind vergebens gewesen. Seit fast einem Jahr besteht nun der Konflikt, und man kann sich denken, daß es nicht zu besorgten Stimmen fehlt, die über das Schicksal des deutschen Protestantismus beunruhigt sind. Dabei ist zur Zeit eine Lösung im deutschen Kirchenkonflikt nach keiner Richtung hin vorzusehen. Es scheint vielmehr, als ob die derzeitige evangelische Kirchenführung mit der ihr verbundenen «Deutschen Christen» auf der einen Seite und der oppositionellen, traditionsgebundenen «Pfarren-Notbundes» auf der anderen Seite sich gründlich auseinander manövriert haben.

Im November in einer Berliner Sportpalast-Kundgebung größten Aufsehens erregte, von den «Deutschen Christen» und bildete in der Glaubensbewegung «Deutsche Volkstümlichkeit» eine selbständige und neue kirchenpolitische Front. Doch, wie es scheint, ohne nachhaltige Wirkung, da der radikale Flügel der «Deutschen Christen» einfach in das Lager der nordisch-nordischen Religionsbewegung übergegangen ist.

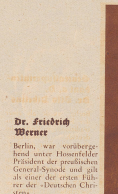
Der Kirchenminister des Innern Dr. Frick hat auf Grund eines Kabinettsbeschlusses der deutschen Reichsregierung, also mit Zustimmung von Adolf Hitler, am 1. Dezember 1933 in einer amtlichen Verlautbarung die Neutralität des Staates und der nationalsozialistischen Partei erklärt. In dieser Erklärung, durch die die kirchenpolitischen Auseinandersetzungen entpolitisiert werden sollten, wird es über die Dienststellen des Staates und der nationalsozialistischen Partei ausdrücklich unterzogen, irgendwelche in den rein kirchlich aufgetretenen Konflikt einzugreifen.

Inzwischen aber hat sich die Situation im evangelischen Kirchenstreit wieder grundlegend verändert. Nachdem eine Verständigung zwischen dem «Pfarren-Notbundes» und den Mitgliedern des derzeitigen Kirchenregiments nicht gewonnen werden konnte, und die «Deutschen Christen» als Kampfbewegung, die der Kirchenführung gegen die Opposition zur Verfügung steht, zu neuer Bedeutung gelangt. Von den rund 19.000 evangelischen Pfarren in Deutschland sind jedoch mehr als 10.000 im Obere des Reiches des «Pfarren-Notbundes», und auch der größte Teil der übrigen Pfarren dürfte mit der Oppositionsbewegung des «Pfarren-Notbundes» sympathisieren.



Reichsbischof Weiser

München, führte nach dem bekannten Vorgänge in der Berliner Sportpalast-Kundgebung der «Deutschen Christen» die Opposition der Landesbischof von Bayern und bemühte, den Kirchenstreit im deutschen Protestantismus wieder herzustellen.



Reichsbischof D. Gadow

Berlin, vorher Generalsekretär, jetzt Landesbischof von Berlin. In kirchenpolitischen Ausnahmefällen hat er starke Zurückhaltung bewiesen und sich weitgehend neutral gehalten. Er gilt als einer der Bestechendsten im deutschen Protestantismus, die als Vermittler zur gegebenen Zeit berufen zu werden.



Dr. P. Rindler

Köln, stand seit 1929 als Leiter im Dienste der evangelischen Kirchenleitung in Schleswig-Holstein. Seit Anfang dieses Jahres hat er als Nachfolger Hossfelders die Führung der «Deutschen Christen» in den Händen. Er ist ein Vertreter des extremen Flügels der Glaubensbewegung und sein Ziel ist die vollständige Selbstregulierung des evangelischen Glaubens und Nationalismus. Demam hat er dem «Pfarren-Notbundes» kirchlich den schärfsten Kampf zugesagt.